Romer kritisiert Finanzdirektor Stucky

1.-Mai-Feier der Zuger Linken auf der Zuger Rössli-Wiese

std. Die 1.-Mai-Feier der Zuger Gewerkschaften und Sozialdemokraten stand ganz im Zeichen von Neuorientierung, 40-Stunden-Woche und Senkung des AHV-Alters. Als Hauptredner sprach der Luzerner Regierungsrat Paul Huber.

Stadtrat Othmar Romer eröffnete gestern Nachmittag die diesjährige 1.-Mai-Feier, die unterhalb der Rössliwiese stattfand. Er wies darauf hin, dass sich der mehrheitlich bürgerliche Zuger Regierungsrat gegen dringende Anliegen der Arbeitnehmer stelle. Besonders Finanzdirektor Georg Stucky habe in der letzten Woche im Kantonsrat bewiesen, als er eine dreiprozentige Reallohnerhöhung für die Beamten bekämpfte, wie wenig ihm das Wohl der Arbeitnehmer wert sei, «obwohl ihm das Kantonspersonal davonläuft».

Neuorientierung der Gewerkschaften

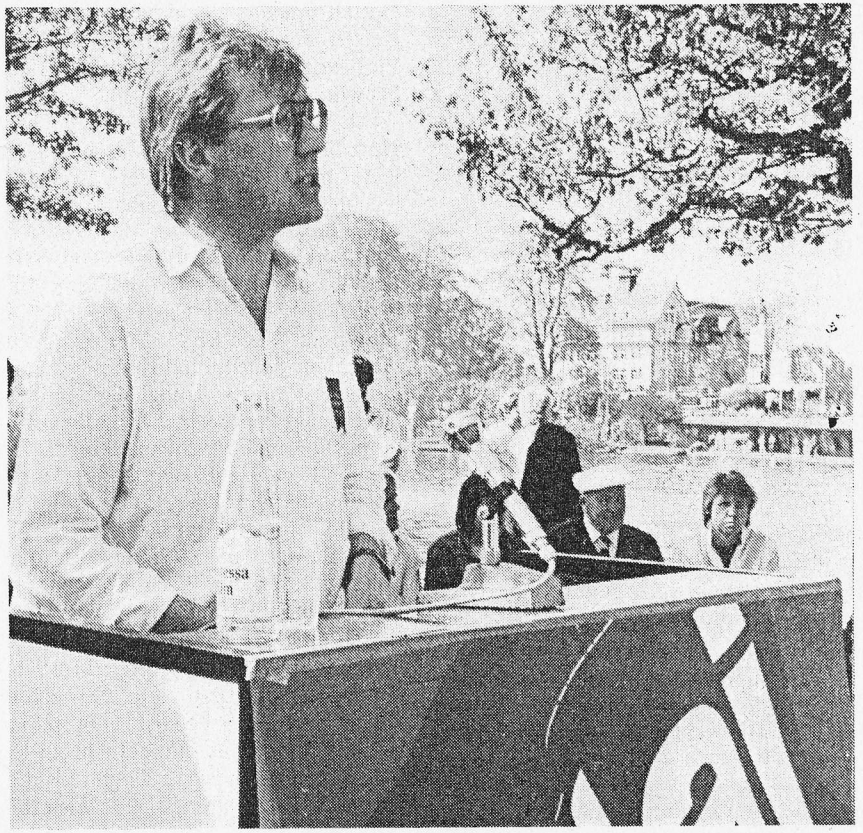
Im Anschluss an Othmar Romer sprach der Luzerner Regierungsrat Paul Huber, der in seinem Kanton das Justiz- und Polizeidepartement betreut und als Sozialdemokrat seit 1987 in der Regierung sitzt. Die Arbeitgeber könnten stolz sein auf die Abgänge, die die Gewerkschaften zu verzeichnen hätten. Und auch der Pressedienst der Freisinnigen habe bereits den Niedergang der Gewerkschaften gefeiert. Diese Abwendung der Arbeitnehmer von den Gewerkschaften rühre daher, dass es den einen zu schnell vorwärtsgehe mit der Verwirklichung der Arbeitnehmeranliegen und den anderen zu langsam. Man könne es auch niemandem verdenken, wenn er nicht verstehe, dass die Gewerkschaften zuerst Konsum und dann Verzicht fordern können.

Doch dies sei Ausdruck eines Wertewandels, wie er in der Gewerkschaft vorkomme. Nur hätten die Gewerkschaften schon immer besonders unter diesem Wandel zu leiden gehabt. Aber es seien auch die Gewerkschaften gewesen, so Paul Huber, die es den Arbeitnehmern ermöglicht hätten, sich jeweils an die neue Situation anzupassen.

Ganzheitliches Denken gefordert

Nun müssten die Gewerkschaften neue Wege suchen, um die Situation der Arbeitnehmer zu verbessern. So müsse die Arbeiterbewegung nicht nur Lohnverbesserungen und Arbeitszeitverkürzungen, sondern auch ein umfassenderes unternehmerisches Denken und mehr Mitbestimmung im Betrieb anstreben. Dies entspreche auch den ureigensten Anliegen der Arbeiterbewegung. Nur mit einem ganzheitlichen Denken könnten die Gewerkschaften teilweise falsche Zielsetzung der letzten Jahre korrigieren.

Sybilla Schmid, Mitglied des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeitnehmerverbandes SMUV, sprach dann über die Diskussion um die Senkung des Rentenalters. Es gehe nicht an, dass die notwendig gewordene Herabsetzung der bürgerlichen Sparwut zum Opfer falle. Salvatore Tizzone, ebenfalls Mitglied des SMUV, wandte sich schliesslich in italienischer Sprache an die ausländischen Arbeitnehmer. Der Arbeiterkampf gehe quer durch alle Nationalitäten und sei auch für kommende Generationen von Nutzen.



Forderte Neuorientierung der Gewerkschaften 1.-Mai-Redner Paul Huber.

(Bild Stefan Doppmann)